



## Österlicher Zwischenruf aus Emmaus

***Predigt zu Lukas 24, 13 – 35 am Ostermontag 9.4.2012***

***Im Juli 2011 wurde auf Initiative der deutschen Bischöfe, nach heftigen Auseinandersetzungen innerhalb der Deutschen Bischofskonferenz, ein Dialogprozess (nur in einigen deutschen Diözesen, nicht in allen!!) begonnen, der bis zum 50-jährigen Jubiläum des Endes des Zweiten Vatikanischen Konzils im Jahr 2015 dauern soll. Mit einem „österlichen Zwischenruf“ möchte der Evangelist Lukas zu einer vertrauensvollen Gesprächskultur und zum Gelingen dieses Prozesses beitragen und vor allem den Initiatoren drei Bitten vortragen.***

*Liebe Ober-Brüder im Bischofs-Amt,*

*meine „Emmaus-Geschichte“ gibt einen tiefen Einblick in eine kritische Situation der jungen Kirche, in der Enttäuschung und Niedergeschlagenheit ehemals begeisterte Jünger dazu bringt, einfach abzuhaufen, zu fliehen und alles Bisherige, das sie mit Jesus verbunden hatte, hinter sich zu lassen. Vielleicht ist die gegenwärtige Situation in unserer Kirche nicht ganz so dramatisch, aber in mancher Hinsicht doch ähnlich. Die Frage: Wo und wie können wir denn heute den lebendigen, den auferstandenen Jesus erfahren? – diese Frage wollte ich mit meiner Erzählung beantworten. Und was die beiden Jünger auf ihrem Weg erleben, das möchte ich als Beispiel auch für den Weg der Kirche heute verstanden wissen: In der Weggemeinschaft der Christen, im Wort der Heiligen Schrift und im Mahl ist die Gegenwart Jesu zu spüren. Und wer genau hinschaut und hinhört, der kann auch noch weitere interessante Aspekte und Anregungen in dieser Geschichte entdecken. Aus aktuellem Anlass will ich euch heute eine Passage besonders ans Herz legen:*

*Mit Hoffnung, aber auch mit Sorge verfolge ich die angelaufenen Gespräche über die Zukunft unserer Kirche, die gerade in manchen Bistümern (längst nicht in allen!! Warum wohl in einigen nicht??!!) und zwischen der Bischofskonferenz und ausgewählten „Laien-Vertreterinnen und -vertretern“ geführt werden. Ich wünsche mir, dass das Gespräch Jesu mit den beiden Emmausjüngern zum Modell dieser Dialoge werde; dass der Kommunikationsstil Jesu als Maßstab dient. Fragen – zuhören – sich auf die Bibel besinnen: in diesen drei Grundhaltungen sehe ich eine große Chance, dass der Dialogprozess zu einem guten Ergebnis führen kann.*

***Fragen:*** *Jesus gesellt sich in der Emmaus-Geschichte nicht als der Wissende und der Überlegene zu den Jüngern, sondern als der Fragende. Er möchte wissen, was die beiden so traurig macht. Er interessiert sich für die Dinge, mit denen sie sich beschäftigen. Er will*

den Grund ihrer Enttäuschung, ihrer Trauer und Ratlosigkeit verstehen. Nicht aufdringlich, sondern sehr einfühlsam versucht Jesus herauszufinden, worunter die beiden leiden.

Liebe Ober-Brüder, die ihr euch gerne in der Rolle des guten Hirten seht – ich bitte euch dringend: Nehmt euch den fragenden Jesus zum Vorbild und interessiert euch für die Sorgen der euch anvertrauten Menschen. Glaubt nicht, alles schon zu wissen, sondern informiert euch gründlich über das, was euren Gemeinden Angst macht und was sie sich für die Zukunft unserer Kirche erhoffen. Sie möchten mit ihren Fragen ernst genommen und nicht rechthaberisch belehrt werden.

**Zuhören:** Jesus hört im heutigen Evangelium gut zu. Er lässt Kleopas und seinen Freund reden und ausführlich über die Geschehnisse in Jerusalem erzählen. Er gibt ihnen das Gefühl, dass sie ehrlich und frei heraus sagen dürfen, was sie bewegt. Er zeigt ihnen, dass sie keine Angst haben müssen, und dass sie bei ihm ein offenes Ohr für ihre Anliegen finden.

Liebe Ober-Brüder, die ihr erwartet, dass man euren Hirtenbriefen aufmerksam zuhört – ich bitte euch dringend: Nehmt euch den hörenden Jesus zum Vorbild und seid in diesem Dialogprozess zuerst einmal Hörende. Lasst eure Gesprächspartner spüren, dass sie, ohne Verurteilungen und Verdächtigungen befürchten zu müssen, alles sagen dürfen, was sie bedrückt – und auch, was sie an Erneuerungsvorschlägen mitbringen. Blendet Themen und Fragen, die euch unangenehm sind oder die ihr für schon entschieden haltet, nicht einfach durch Verbote aus. Sagt nicht von vornherein: Dies oder jenes ist nicht verhandelbar! Lasst euch überraschen und zum Nachdenken anregen durch manches Ungewohnte, das euch zu Ohren kommt. Und macht euch immer wieder bewusst, dass Kritik meist nicht böswillig, sondern aus Interesse und aus Leiden an der Kirche geäußert wird.

**Sich auf die Bibel besinnen:** Jesus versucht im heutigen Evangelium, die Erfahrungen der beiden Jünger mit Worten aus der Heiligen Schrift in Verbindung zu bringen. Nachdem er sie gefragt und ihnen lange zugehört hat, deutet er das, was sie ihm erzählen, im Licht biblischer Überlieferung.

Liebe Ober-Brüder, die ihr in euren Hirtenbriefen immer wieder die Bibel zitiert – ich bitte euch dringend: Nehmt euch den auf die Schrift zurückgreifenden Jesus zum Vorbild und orientiert euch bei euren Vorstellungen über den Kurs der Kirche an seiner Botschaft – an seinen Geschichten und Gleichnissen, an seinem Verhalten. Versucht euch vorzustellen, wie Jesus wohl auf die bedrängenden Fragen heute reagiert hätte, und klammert euch nicht krampfhaft an Gesetze und Strukturen, die früher vielleicht richtig und wichtig waren, heute aber nicht mehr taugen und hinderlich sind. Lasst euch vom Geist der Freiheit leiten, der durch die Evangelien und die Briefe des Paulus weht.

**Fragen – zuhören – sich auf die Bibel besinnen:** *Wenn ihr diese Impulse aus dem heutigen Evangelium in euren Dialogprozess einfließen lasst; wenn eure Gespräche in diesem Sinn geführt werden, dann – davon bin ich überzeugt – werdet ihr am Ende sagen können: „Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als wir so miteinander redeten; als wir so unsere Ansichten austauschen konnten; als wir so um einen guten Weg unserer Kirche in die Zukunft gerungen haben? Haben wir nicht eine neue Begeisterung gespürt und wieder Mut bekommen, für unseren Glauben zu werben und Menschen in unsere Gemeinschaft einzuladen?“*

*Ich würde mich sehr freuen, wenn diese Emmausgeschichte einen kleinen Beitrag zum Gelingen der Zukunftsgespräche in unserer Kirche leisten könnte .....*